



Gewässerökologe Gottfried Lehr, der IG-Vorsitzende Stefan Drott und der Fischereibiologe Dr. Jörg Schneider beim Aussetzen der Jungfische. Foto: red

Meerforelle soll heimisch werden

Interessengemeinschaft setzt Jungfische in Usa und im Erlenbach aus – Wanderhindernisse

NIDDA (red). Die Interessengemeinschaft Nidda, der Zusammenschluss der 19 Fischervereine an der Nidda, führte in der vergangenen Woche einen Besatz mit Meerforellen an Usa und Erlenbach durch. Die mit dem Lachs verwandte Meerforelle ist seit Jahrhunderten in der Nidda ausgestorben und soll durch das Artenschutzprojekt wieder heimisch werden. Die Jungfische stammen von Meerforellen aus der Wupper ab. Im Lachszentrum Hasper Talsperre wurden sie vom Ei bis zur Satzfishgröße aufgezogen. Finanziert wird das Projekt aus Fördermitteln des Regierungspräsidiums Darmstadt und des Wetteraukreises sowie durch großzügige Unterstützung von Sponsoren.

Dr. Jörg Schneider von der Bürogemeinschaft für fisch- und gewässerökologische Studien und der Gewässerökologe

Gottfried Lehr aus Bad Vilbel führten im Vorfeld des 2009 begonnenen Wiederansiedlungsprojektes die notwendigen Untersuchungen durch. Es musste vorab geklärt werden, ob das Flusssystem der Nidda wieder für die Fischart geeignet ist. „Nicht die Wasserqualität ist hierbei das Problem, sondern vielmehr die Wanderhindernisse durch unpassierbare Wehre“, erläuterte Gottfried Lehr. „Wenn die Einbürgerung der Meerforelle gelingt, ist das der Beweis für die erfolgreiche Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinien im Bezug auf Durchgängigkeit der Bäche und Flüsse.“ Im Lebenszyklus der Meerforelle spielt diese Durchgängigkeit eine wesentliche Rolle: in den Oberläufen der Bäche geschlüpft, wandern nach zwei bis drei Jahren die dann knapp 30 Zentimeter großen Forellen ins Meer ab. Nach drei bis fünf Jahren kommen sie in Größen bis

über einen Meter zum Ablachen an ihren Geburtsort zurück. Das Erreichen der Laichgebiete gelingt aber nur, wenn der Weg nicht durch Wehre versperrt wird.

„Mittlerweile können aus dem Main Fische flussaufwärts bis zum Krötenburgwehr in Nidda wandern. Bei sehr guter Wasserführung schaffen es schwimmstarke Arten bis zum Wehr in Oberschmitten, was Fänge von Flussbarben in diesem Bereich bewiesen haben. Auch liegen im Stadtgebiet von Nidda und zwischen Unter-Schmitten und Eichelsdorf geeignete Laichgebiete. Unsere Hoffnung auf die Rückkehr der Meerforelle bis oberhalb von Nidda ist also realistisch, wenn es gelingt, die noch vorhandenen Wehre durchgängig umzugestalten“, ergänzte der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Nidda, Stefan Drott, abschließend.

KREISANZEIGER VOM 18.10.2011

Meerforellen wandern bis in die Nordsee

Über 6000 Fische neu in der Usa – Indikator für Gewässerdurchlässigkeit – »Wetterau-Lachs« kommt zum Laichen zurück

Ober-Mörlen (hau). Putzmunter wuseln die kleinen Fische im Eimer, gerade so, als wüssten sie, dass ihnen gleich die große Freiheit blüht. Rund 6000 junge Meerforellen wurden dieser Tage an verschiedenen Stellen in der Usa eingesetzt. Sobald sie groß genug sind, wandern sie bis in die Nordsee, um dann in ein paar Jahren zum Laichen in die Wetterau zurückzukehren – wenn alles glatt geht.

Das hoffen insbesondere die Vertreter der Notgemeinschaft Usa und der IG Nidda, die sich dieser Tage zur Wiederbelebung des Flüsschens vor Ort trafen. Seit Jahren widmen sie sich mit diversen Aktionen dem Artenschutzprojekt. Ein wichtiges Ziel sei, dass Fische wieder von Rhein-Main in die Nidda wandern könnten, erklärte Projektinitiator Gottfried Lehr. Der Gewässerökologe ist zuversichtlich: »Frankfurt hat versprochen, seine Staustufen im Frühjahr während der Wanderzeit abzusenken«. Damit sei die Durchgängigkeit der Gewässer zwischen



Willi Hofmeister, Vorsitzender des ASV Ober-Mörlen, setzt die jungen Meerforellen in der Usa aus, der Artenschützer-Nachwuchs sieht interessiert zu. (Foto: Hausmanns)

Meer und Usingen erreicht. Wichtiger Indikator für die Durchlässigkeit ist die Meerforelle, »unser Flaggfisch«, wie Lehr seine Wortschöpfung nennt.

Um die neu eingesetzte »Wanderform der Bachforelle«, auch bekannt unter dem Namen »Lachs der Wetterau«, von der echten Bachforelle unterscheiden zu

können, habe man den Fischen unter Betäubung die Fettflosse abgeknipst, berichten Klaus Müller von der Notgemeinschaft Usa und Stefan Drott, Vorsitzender der IG Nidda.

Aufgewachsen sind die aktuell knapp einjährigen Fische im Lachszentrum Hasper Talsperre in Nordrhein-Westfalen, dessen Fischereiverband das Projekt auch unterstützt. Die wissenschaftliche Begleitung hat Dr. Jörg Schneider vom Büro für Fischökologische Studien in Frankfurt übernommen. Bereits in den letzten Jahren waren auf diese Weise Tausende von Meerforellen in die Usa gewandert. Einige Tausend brachten die Gewässerschützer diesmal auch zum Erlenbach – auch hier in der Hoffnung, dass die Indikatorfische durch Nidda, Main und Rhein bis in die Nordsee schwimmen und eines Tages zurückkehren und sich vermehren mögen. Nicht zuletzt will das Projekt den Einklang von Mensch und Natur buchstäblich in Fluss bringen.

Absenkung der Niddawehre für die Meerforelle

Frankfurt (pia). In einem privat initiierten Projekt sind vor drei Jahren in der Nidda Meerforellen ausgesetzt worden, die nun möglicherweise wieder zurückkehren. Dazu legt die die Stadtentwässerung diesen Herbst zwei Monate lang in zwei Durchgängen jeweils für rund eine Woche die Niddawehre niedriger, damit die Fische vom Main aus den Aufstieg in Nidda schaffen. Im Frühjahr 2012 werden die Wehre für die Laichwanderung und Abwanderung der Smolts dann erneut gelegt.

Den Anfang macht am Montag, 17. Oktober, das Höchster Wehr. Der Ablauf sieht zwei Tage Absenkung vor. Danach verbleibt das Wehr für zwei bis drei Tage im abgesenkten Zustand, an weiteren zwei Tagen wird das Wasser dann wieder angestaut. Anschließend wird der Vorgang beim nächsten Wehr stromaufwärts wiederholt: Beispielsweise in Eschersheim geschieht dies am 14. November und 19. Dezember. Am Rödelheimer Wehr ist eine Absenkung nicht nötig, da es für die Fische kein Hindernis darstellt.